

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring

Abg. Martin Böhm

Abg. Alfred Sauter

Abg. Florian Siekmann

Abg. Tobias Gotthardt

Abg. Markus Rinderspacher

Abg. Helmut Markwort

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Ich rufe den **Tagesordnungspunkt 6** auf:

Antrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Martin Böhm und Fraktion (AfD)

Souveränität der Nationalstaaten erhalten - EU-Mindestlohn verhindern

(Drs. 18/3665)

Bevor ich die Aussprache eröffne, teile ich Ihnen mit, dass die AfD-Fraktion namentliche Abstimmung beantragt hat. Ich eröffne die Aussprache. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt nach der Geschäftsordnung 32 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich dabei an der Redezeit der stärksten Fraktion. Erster Redner ist der Abgeordnete Martin Böhm von der AfD.

(Beifall bei der AfD)

Martin Böhm (AfD): Sehr verehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich will jetzt etwas leiser sprechen, damit ich den Kollegen Gotthardt nicht aus seinem Plenarschlaf aufwecke.

(Heiterkeit bei der AfD – Florian von Brunn (SPD): Wir sind keine Kollegen!)

Vorhin war ich ja zu laut.

Von der Leyen hat den EU-Mindestlohn fest im Auge, auch um damit ihre missglückte Kommissionsbildung zu übertünchen. Deutlich wurde das in ihrem Werbebrief an die spanische Sozialistin García Pérez. Einen angemessenen Lebensstil will sie mit dem EU-weiten Mindestlohn durchsetzen – so die laienhafte Äußerung der Kommissionspräsidentin. "Angemessen" heißt rumlavieren, der typische Neusprech hoch bezahlter Berater und schwacher Präsidenten.

Angemessen hat auch unser Ministerpräsident am Wochenende in Berlin alle ordnungspolitischen Grundsätze ignoriert, nur um das angepasste "Weiter so!" der linksgrün entrückten Koalition zu retten. Anstatt Probleme zu lösen, entwickeln Sie sich zum Steigbügelhalter des Sozialismus.

Dies erklärt auch, warum Ihre Freunde in Thüringen die Linken dem Rechtsstaat vorziehen. Die Gefahr für unsere Industrie, mittels EU-Mindestlohn weitere verlängerte Werkbänke zu verlieren, ist nicht gebannt. Da nützt es wenig, dass CSU-Mann König in der letzten Debatte zu diesem Thema den SPD-Antrag auf EU-Mindestlohn als überflüssig ansah, weil die Europäische Union keine Rechtsetzungskompetenz im Bereich des Arbeitsentgelts hat. "Daran" – so Kollege König in der Sitzung wörtlich – "vermag die Tatsache nichts zu ändern, dass die Koalitionäre auf Bundesebene in ihrer Umnachtung [...] diesen Satz in den Koalitionsvertrag geschrieben haben." Bei dieser Äußerung war der geschätzte Kollege vermutlich, wenn nicht umnachtet, so doch übernächtigt; denn das trug er hier in diesem Hohen Haus am 05.06. kurz vor Mitternacht vor.

Wir kennen die Inhalte des Koalitionsvertrags genau und haben das irrlichternde Handeln der Schwarzen beleuchtet. Im Koalitionsvertrag steht in den Zeilen 170 bis 172: Es soll ein "Rahmen für Mindestlohnregelungen [...] in den EU-Staaten" geschaffen werden.

Ihnen allen möge die Übelkeit erspart bleiben, die einen beim intensiven Lesen dieses Koalitionspapiers überkommt.

(Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Die kann man sich bei Ihren Reden ja auch nicht sparen!)

Aber, liebe CSU, Sie waren damals in Berlin eben mit an Bord, haben also die Zeilen zum EU-Mindestlohn definitiv mitabgeseignet.

Daheim in Bayern waren Sie dann mutiger. Hier haben Sie bei dem SPD-Schaufens-terantrag für den Mindestlohn in Ausschuss und Plenum gemeinsam mit uns gestimmt. Nur wenige Wochen später haben Sie dann bei dem von uns gestellten Antrag, der einen EU-Mindestlohn verhindern helfen soll, im Ausschuss gemeinsam mit den Roten gegen uns gestimmt – und damit also durch die Hintertüre doch für den EU-Mindestlohn.

(Beifall bei der AfD – Florian von Brunn (SPD): Neofaschisten und Neoliberale!
Das muss man auch mal sagen!)

– Ich sehe schon, ein kleiner Zwischenruf der Postkommunisten! Danke schön.

(Beifall bei der AfD – Zuruf des Abgeordneten Florian von Brunn (SPD))

Nur wenige Wochen später stimmen Sie bei diesem von uns gestellten Antrag, der einen EU-Mindestlohn verhindern helfen soll, im Ausschuss gemeinsam mit uns gegen den Antrag. Jetzt erklären Sie Ihren verbliebenen Wählern und mir mal, was Sie eigentlich wollen.

Ich kann es Ihnen sagen. Entweder wollen Sie die Helden des Postkonservatismus werden oder Sie haben danach geschrien, am Nasenring durch die Manege geführt zu werden. Herzlichen Dank dafür und künftig ein etwas konservativeres Händchen bei Ihrem Abstimmungsverhalten! Dass Sie noch ein solches Händchen haben, können Sie uns allen jetzt bei der namentlichen Abstimmung zeigen.

(Beifall bei der AfD – Zuruf von der AfD: Bravo! – Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Sie eignen sich nicht als Am-Nasenring-Führer!)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Der nächste Redner ist der Kollege Alfred Sauter von der CSU-Fraktion.

Alfred Sauter (CSU): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Da muss man keine großen Pirouetten drehen. Die Geschichte ist klar: Wir haben das am 4. Juli abgelehnt. Es gab in der Zwischenzeit keinen Anlass, um Gegenteiliges zu dem zu konstruieren, was wir damals beschlossen haben. Darum bleibt es dabei: Wir sind gegen den europäischen Mindestlohn. Die Debatte, die hier inszeniert wird, ist völlig überflüssig.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Diese Debatte braucht es nicht, und weil es sie nicht braucht, hat es auch keinen Sinn, jetzt sonderlich auf das einzugehen, was gesagt worden ist; denn was gesagt worden ist, war sinnlos.

(Beifall bei der CSU, den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Der nächste Redner ist der Kollege Florian Siekmann von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Florian Siekmann (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte den beiden Redebeiträgen gar nicht so viel hinzufügen. Über den "Postkommunismus" würde ich ja fast noch lachen, wenn das hier nicht der Bayerische Landtag wäre. Wir sollten uns ernsthaft damit beschäftigen, dass fast 85 Millionen Menschen in der Europäischen Union von Armut bedroht sind. Liebe AfD-Fraktion, Ihre Anträge helfen dabei natürlich nicht weiter. Wir werden den Antrag ablehnen.

(Beifall bei den GRÜNEN, den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Der nächste Redner ist der Kollege Tobias Gotthardt von den FREIEN WÄHLERN.

Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER): Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen!

(Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Da ist er wieder!)

Ich glaube, ich stehe in diesen zwei Wochen schon zum fünften Mal hier und darf wieder auf irgendwelche Anträge der AfD reagieren.

(Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Ist doch schön!)

Wir haben diese Anträge – um das zu Protokoll zu geben – im Ausschuss gegen eine Stimme abgelehnt. Herr Böhm, diese Stimme kam von Ihnen. Alle anderen waren dagegen. Ich glaube, damit ist alles gesagt, was ich sagen musste und wollte.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU und der FDP)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Der nächste Redner ist der Kollege Markus Rinderspacher von der SPD-Fraktion.

Markus Rinderspacher (SPD): Verehrter Herr Präsident, Hohes Haus, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte in den Wettbewerb, wer den kürzesten Wortbeitrag zum europäischen Mindestlohn abgibt, heute nicht eintreten.

(Beifall bei der AfD)

Herr Böhm, vielen Dank für die Vorlage, sodass wir als SPD noch einmal deutlich machen können, warum wir – im Übrigen wie die EVP, der Spitzenkandidat der CSU Manfred Weber und wie die designierte Kommissionspräsidentin Frau von der Leyen – für den europäischen Mindestlohn sind.

Es gibt nämlich gute Gründe dafür. Die Spitzenkandidaten der konservativen Parteien, auch die aus Bayern, haben für den europäischen Mindestlohn Wahlkampf gemacht. Wir als SPD haben wenig Verständnis dafür, dass die CSU im Bayerischen Landtag dann mit zwei, drei Worten nonchalant, ohne Begründung und ohne Aussprache sagt: Nee, wir machen es wie die AfD, wir sind dagegen.

(Beifall bei der SPD)

Ich finde, so kann man mit diesem wichtigen Thema nicht umgehen.

Erinnern wir uns an den 1. Januar 2015. Wir haben die Mindestlohndebatte schon im vergangenen Jahrzehnt häufig geführt. Auch damals wurden Argumente gegen den Mindestlohn vorgetragen, wenn auch in etwas nonchalanter Art: Die bayerische Industrie würde Not leiden, die Arbeitslosigkeit würde in die Höhe schießen, die sozialen Systeme wären nicht mehr finanzierbar. – Das Gegenteil ist offensichtlich in den letzten Jahren eingetreten.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

Mit dem 1. Januar 2015 wurde nach jahrelangem Kampf der SPD und der Gewerkschaften endlich der Mindestlohn in Deutschland eingeführt. Allein in Bayern profitierten davon 550.000 Menschen mit Lohnerhöhungen zu diesem 1. Januar von bis zu 20 %.

Der Mindestlohn kann nun auch auf der europäischen Ebene eine sozialpolitische Erfolgsgeschichte fortschreiben; denn die sozialen Realitäten in Europa sind sehr unterschiedlich, je nachdem, wo man lebt und arbeitet. Es gibt in Europa eine Vielzahl von Beschäftigungsmustern, Löhnen und Gehältern. Einkommen und Sozialsysteme unterscheiden sich nach wie vor sehr stark. Deshalb ist es richtig, wenn Frau von der Leyen dafür eintritt, dass es auch in Europa eine Vereinheitlichung der Mindestlöhne geben sollte. Im Moment gibt es in 22 der 28 EU-Staaten einen branchenübergreifenden gesetzlichen Mindestlohn, der sehr stark variiert. Das Schlusslicht bildet Bulgarien, wo der Mindestlohn im letzten Jahr 261 Euro im Monat betrug. In Westeuropa gibt es Mindestlöhne, die mit über 1.000 Euro monatlich deutlich höher liegen, etwa bei uns in Deutschland.

Als brauchbarer Maßstab zur Vereinheitlichung bietet sich das nationale Lohngefüge an, sodass der Ankerwert eines europäischen Mindestlohns bei 60 % des durchschnittlichen Einkommens liegen könnte. 60 % des Medianeinkommens sind bereits in Slowenien, in Portugal und in Frankreich maßgeblich. Wenn wir dies auf europäischer Ebene beschließen würden, hätte das zur Folge, dass in Deutschland der Mindestlohn auf 12 Euro angehoben würde. Wir als deutsche und bayerische Sozialdemokraten würden das ausdrücklich begrüßen.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

Der Mindestlohn hat folgende Vorteile: Die Einführung einer europäischen Mindestlohnnorm ermöglicht das Vorgehen gegen Sozialdumping, Armut und wachsende Ungleichheit; in einer wirtschaftlichen Krisenphase wird ein europäischer Mindestlohn spürbar den Konsum und die Nachfrage antreiben; indem Gewerkschaften ermutigt

und auch gezwungen werden, sich mit ihren europäischen Nachbarn im internationalen Zusammenhang über substantielle Fragen auseinanderzusetzen, könnte perspektivisch ein europäischer Austausch über Arbeitnehmerinteressen stabilisiert werden.

Mindestlöhne verhindern Lohnarmut. Mindestlöhne sorgen vor. Mindestlöhne entlasten den Staatshaushalt; denn es ist Aufgabe der Unternehmen und nicht des Staates, für existenzsichernde Einkommen zu sorgen. Mindestlöhne schaffen fairen Wettbewerb. Mindestlöhne sorgen für Gerechtigkeit. Sie stoppen die Abwärtsspirale der Löhne, unter der immer häufiger auch Beschäftigte mit Berufsausbildung oder Studium leiden. Mindestlöhne fördern die Gleichberechtigung, denn sie schützen Frauen, die besonders oft von Niedriglöhnen betroffen sind, vor Lohnarmut und Abhängigkeit. Deshalb: europäischer Mindestlohn jetzt!

(Beifall bei der SPD)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. Bleiben Sie bitte noch am Rednerpult. – Zu einer Zwischenbemerkung hat sich der Kollege Böhm von der AfD gemeldet. Bitte, Herr Böhm.

Martin Böhm (AfD): Hochverehrter Kollege Rinderspacher, unsere Formulierungen sind oft politisch sehr konträr. Trotzdem möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich bei Ihnen zu bedanken; denn Ihr Vortrag hat gezeigt, dass Sie anders als Ihre Vorredner der bisher Einzige sind, der in der Lage ist, sich zu dem Thema mit uns intellektuell auf Augenhöhe auszutauschen. Danke schön!

(Beifall bei der AfD – Lachen bei der CSU, den FREIEN WÄHLERN und der SPD
– Florian von Brunn (SPD): Er hat sich damit eingeschlossen!)

Markus Rinderspacher (SPD): Herr Böhm, geben Sie mir bitte die Gelegenheit, auf das zu erwidern, was Sie vorhin über die europäischen Werkbänke gesagt haben. Tatsächlich geben sich viele auch hier im Hohen Hause durchaus die Mühe, sich in Ihre Denkmuster intellektuell hineinzubegeben. Sie fordern: Werkbänke in Mittelosteuropa

für den Westen seien gut für den europäischen Zusammenhalt und auch gut für die westdeutsche Industrie. In Ihrer Logik müssten Sie eigentlich etwas ganz anderes fordern; denn die Ungleichheit auf dem europäischen Kontinent führt genau zu dem, was Sie hier in jedem Antrag zum Thema machen, nämlich zur Migrationsbewegung.

(Beifall bei der SPD)

Deshalb müsste es eigentlich auch in Ihrem Interesse sein und Ihrer Denklöge entsprechen – ich begeben mich nur sehr ungern dort hinein –, auch auf dem europäischen Kontinent für mehr Gleichheit zu sorgen. Darüber sollten wir uns tatsächlich einmal ernsthaft auseinandersetzen. Aber dazu, lieber Herr Kollege Böhm, waren Sie bisher leider nicht imstande.

(Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Das Wort hat nun der Kollege Helmut Markwort von der FDP-Fraktion.

Helmut Markwort (FDP): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Antrag der AfD ist weder dringlich noch durch irgendwelche Fakten begründet. Er ist Unsinn.

(Beifall bei der FDP)

In der EU gibt es weder eine Richtlinienkompetenz für einen EU-Mindestlohn, noch ist ein solcher in der Diskussion.

(Zuruf von der SPD: Bei der FDP nicht!)

In gleicher Weise könnte auch jemand fordern, dass die Fraktionen für ihre Listen nicht nur Frauen aufstellen sollen. Nichts davon steht zur Debatte,

(Zuruf: Doch!)

weder ein EU-Mindestlohn noch eine hundertprozentige Frauenquote. Solche Anträge ohne Substanz stehlen uns allen die Zeit.

(Beifall bei der FDP sowie Abgeordneten der CSU und der FREIEN WÄHLER)

Der Antrag gibt mir aber Gelegenheit, einige Worte zur Europapolitik der FDP zu sagen, damit unsere Position klar ist. Die FDP will die Selbstbestimmung der Länder und Regionen in der EU nicht mehr als notwendig einschränken. Die Festlegung eines Mindestlohns muss den Regierungen überlassen bleiben. Finanz-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik sind das Hoheitsrecht der Mitgliedstaaten, in das die EU nicht eingreifen soll. Die FDP lehnt deshalb den vorliegenden Antrag ab.

(Beifall bei der FDP)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Herr Abgeordneter, bleiben Sie bitte am Rednerpult. Herr Markwort, bitte kehren Sie zum Rednerpult zurück. – Zu einer Zwischenbemerkung hat sich der Kollege Böhm gemeldet. Herr Böhm.

Martin Böhm (AfD): Ich vermute, die Lautstärke meines Vortrags im Hohen Haus war etwas zu piano. Ich habe es vorhin erwähnt: In den Zeilen 170 bis 172 des Koalitionsvertrages – gut, daran sind Sie nicht beteiligt, Ihre Kollegen in Berlin sind kurz vor dem Abschluss aus dem Raum gesprungen – steht die Forderung nach dem EU-Mindestlohn expressis verbis. Dann frage ich schon, warum man das in diesem Hohen Haus nicht thematisieren soll. Das ist ein ganz großes Thema für uns. Wir müssen uns diesem EU-Mindestlohn widersetzen, auch und besonders deshalb, weil die unsägliche Große Koalition in Berlin das in ihrem Koalitionsvertrag in den Zeilen 170 bis 172 so vermerkt hat.

(Beifall bei der AfD)

Helmut Markwort (FDP): Herr Kollege Böhm, den Koalitionsvertrag hat die FDP nicht unterschrieben; deswegen muss ich ihn auch nicht verteidigen.

(Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Hätten Sie ihn bloß unterschrieben!)

Ich habe hier ganz klar gesagt, dass die FDP dafür ist, dass die Mitgliedstaaten ihre Mindestlöhne selber regeln.

(Beifall bei der FDP)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Damit kommen wir zur Abstimmung. Sie wird in namentlicher Form durchgeführt. Die Urnen werden bereitgestellt. Wir haben fünf Minuten Abstimmungszeit. Die Abstimmung ist eröffnet.

(Namentliche Abstimmung von 16:58 bis 17:03 Uhr)

Danke schön, die Frist ist abgelaufen. Die Abstimmung ist geschlossen. Das Ergebnis der namentlichen Abstimmung werde ich später bekannt geben.

(...)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Bevor ich der nächsten Rednerin das Wort erteile, gebe ich das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Antrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Martin Böhm und Fraktion (AfD) betreffend "Souveränität der Nationalstaaten erhalten – EU-Mindestlohn verhindern", Drucksache 18/3665, bekannt. – Mit Ja haben 19 gestimmt, mit Nein haben 158 gestimmt. Stimmenthaltungen gab es keine. Damit ist der Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 12.11.2019 zu Tagesordnungspunkt 6: Antrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Martin Böhm und Fraktion AfD; Souveränität der Nationalstaaten erhalten - EU-Mindestlohn verhindern (Drucksache 18/3665)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus		X		Dr. Faltermeier Hubert		X	
Adje Benjamin		X		Fehlner Martina		X	
Aigner Ilse		X		Fischbach Matthias		X	
Aiwanger Hubert				Flierl Alexander		X	
Arnold Horst				Flisek Christian		X	
Aures Inge		X		Franke Anne		X	
				Freller Karl			
Bachhuber Martin		X		Friedl Hans		X	
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter		X		Friedl Patrick		X	
Bauer Volker		X		Fuchs Barbara		X	
Baumgärtner Jürgen		X		Füracker Albert			
Prof. Dr. Bausback Winfried		X					
Bayerbach Markus				Ganserer Markus (Tessa)		X	
Becher Johannes		X		Gehring Thomas		X	
Becker Barbara				Gerlach Judith		X	
Beißwenger Eric		X		Gibis Max		X	
Bergmüller Franz				Glauber Thorsten			
Blume Markus				Gotthardt Tobias		X	
Böhm Martin	X			Gottstein Eva			
Bozoglu Cemal		X		Graupner Richard	X		
Brannekämper Robert		X		Grob Alfred		X	
Brendel-Fischer Gudrun		X		Güller Harald		X	
von Brunn Florian		X		Guttenberger Petra		X	
Dr. Büchler Markus		X					
Busch Michael		X		Häusler Johann		X	
				Hagen Martin		X	
Celina Kerstin		X		Prof. Dr. Hahn Ingo	X		
Dr. Cyron Anne	X			Halbleib Volkmar			
				Hanisch Joachim		X	
Deisenhofer Maximilian		X		Hartmann Ludwig		X	
Demirel Gülseren		X		Hauber Wolfgang		X	
Dorow Alex		X		Haubrich Christina		X	
Dremel Holger		X		Henkel Uli	X		
Dünkel Norbert		X		Herold Hans		X	
Duin Albert		X		Dr. Herrmann Florian			
				Herrmann Joachim			
Ebner-Steiner Katrin	X			Dr. Herz Leopold		X	
Eck Gerhard		X		Dr. Heubisch Wolfgang			
Eibl Manfred		X		Hierneis Christian		X	
Dr. Eiling-Hütig Ute				Hiersemann Alexandra		X	
Eisenreich Georg		X		Hintersberger Johannes		X	
Enders Susann		X		Högl Petra		X	
Enghuber Matthias		X		Hofmann Michael		X	
				Hold Alexander		X	
Fackler Wolfgang		X		Holetschek Klaus		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. Hopp Gerhard		X	
Dr. Huber Marcel		X	
Dr. Huber Martin		X	
Huber Thomas			
Huml Melanie		X	
Jäckel Andreas		X	
Dr. Kaltenhauser Helmut		X	
Kaniber Michaela		X	
Karl Annette		X	
Kirchner Sandro		X	
Klingen Christian	X		
Knoblach Paul		X	
Köhler Claudia		X	
König Alexander		X	
Körber Sebastian		X	
Kohler Jochen		X	
Kohnen Natascha		X	
Krahl Andreas		X	
Kraus Nikolaus		X	
Kreuzer Thomas		X	
Kühn Harald		X	
Kurz Susanne		X	
Ländner Manfred		X	
Lederer Otto		X	
Lettenbauer Eva		X	
Löw Stefan	X		
Dr. Loibl Petra			
Ludwig Rainer		X	
Magerl Roland	X		
Maier Christoph	X		
Mang Ferdinand	X		
Mannes Gerd	X		
Markwort Helmut		X	
Dr. Mehring Fabian		X	
Dr. Merk Beate			
Miskowitsch Benjamin		X	
Mistol Jürgen		X	
Mittag Martin		X	
Monatzeder Hep			
Dr. Müller Ralph	X		
Müller Ruth			
Muthmann Alexander		X	
Nussel Walter		X	
Dr. Oetzinger Stephan		X	
Osgyan Verena		X	
Pargent Tim		X	
Prof. Dr. Piazolo Michael		X	
Pittner Gerald			
Plenk Markus		X	
Pohl Bernhard		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Pschierer Franz Josef			
Radler Kerstin			
Radlmeier Helmut		X	
Rauscher Doris		X	
Regitz Barbara		X	
Reiß Tobias		X	
Dr. Rieger Franz		X	
Rinderspacher Markus		X	
Ritter Florian			
Rüth Berthold		X	
Dr. Runge Martin		X	
Sandt Julika		X	
Sauter Alfred		X	
Schalk Andreas		X	
Scharf Ulrike		X	
Schiffers Jan	X		
Schmid Josef		X	
Schmidt Gabi		X	
Schöffel Martin		X	
Schorer Angelika		X	
Schorer-Dremel Tanja		X	
Schreyer Kerstin			
Schuberl Toni		X	
Schuhknecht Stephanie		X	
Schulze Katharina		X	
Schuster Stefan		X	
Schwab Thorsten		X	
Dr. Schwartz Harald		X	
Seidenath Bernhard		X	
Seidl Josef	X		
Sengl Gisela		X	
Sibler Bernd		X	
Siekmann Florian		X	
Singer Ulrich	X		
Skutella Christoph		X	
Dr. Söder Markus			
Sowa Ursula		X	
Dr. Spitzer Dominik		X	
Stachowitz Diana			
Stadler Ralf	X		
Steinberger Rosi		X	
Steiner Klaus		X	
Stierstorfer Sylvia		X	
Stöttner Klaus		X	
Stolz Anna		X	
Straub Karl		X	
Streibl Florian		X	
Dr. Strohmayr Simone		X	
Stümpfig Martin		X	
Swoboda Raimund	X		
Tasdelen Arif			
Taubeneder Walter		X	
Toman Anna		X	
Tomaschko Peter		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Trautner Carolina		X	
Triebel Gabriele		X	
Urban Hans		X	
Vogel Steffen		X	
Wagle Martin		X	
Waldmann Ruth		X	
Prof. Dr. Waschler Gerhard		X	
Weidenbusch Ernst		X	
Dr. Weigand Sabine		X	
Weigert Roland		X	
Westphal Manuel		X	
Widmann Jutta		X	
Wild Margit		X	
Winhart Andreas	X		
Winter Georg		X	
Zellmeier Josef		X	
Zierer Benno		X	
Zwanziger Christian		X	
Gesamtsumme	19	158	0